

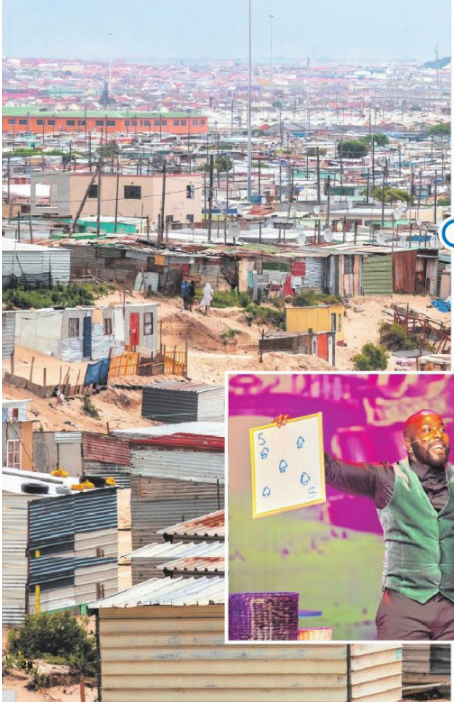
Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Print-Medien

Tiroler Tageszeitung

Mit Magie für das harte Leben lernen

Im südafrikanischen Kapstadt hilft eine Zauberschule Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen – nicht nur mit Zaubertricks. Ein Lehrer und eine Schülerin waren nun in Tirol zu Gast.

TEXT: LENA WESTREICHER



Sinethemba Bawuti und Sikelelwa Ndenetya haben eine strapazierende Reise hinter sich – von Kapstadt aus sind sie über Wien nach Innsbruck gekommen, um ihre Leidenschaft dem Tiroler Publikum ein wenig näherzubringen: die Magie. Das Zauberhandwerk haben die beiden im College of Magic gelernt – das klingt wie eine Verwirklichung der Zauberschule Hogwarts aus der Harry-Potter-Filmreihe. Hinter dem Namen verbirgt sich aber nicht nur die Möglichkeit, Zaubertricks zu lernen: Das College of Magic macht aus Schüchternen selbstbewusste junge Menschen. Gegründet wurde das COM, wie das College of Magic abgekürzt wird, 1980 von David Gore. Er selbst ist Rechtsanwalt und Magier. Trotz der Apartheid in Südafrika unterrichtete Gore alle Kinder, unabhängig von der Hautfarbe. Dass der Mensch im Vordergrund steht, spiegelt sich auch in den Kernwerten der Schule, den sogenannten „8-Star-Qualities“, wider: Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung, Initiative, Exzellenz, Empathie, Demut und Wunder. Lange war David Gore Direktor der Schule – diese Tätigkeit hat er 2021 zu-

rückgelegt. Er wirkt als Training Director im Haus weiter. Sinethemba Bawuti ist selbst ein Absolvent des COM und nun als Lehrer dort tätig. Er erzählt davon, dass anfangs stille Kinder nach ihrem Abschluss der Zauberschule problemlos Referate vor der ganzen Klasse halten konnten. Auch entscheidungsfreudiger seien die Kinder.

Ein besonderer Unterricht

„Wir lehren Magie und Lebenskompetenzen am College. Wir nutzen die Zauberkunst als Werkzeug, den Schülern wichtige Fähigkeiten für ihr Leben zu vermitteln“, so Zaubrerlehrer Bawuti. Er selbst ist natürlich auch Magier und ziemlich versiert in verschiedenen Genres der Zauberkunst. Und ein Karriere-Ende ist noch lange nicht in Sicht. „Ich werde niemals aufhören zu zaubern. Dadurch gebe ich etwas zurück und helfe den Menschen“, sagt der 33-Jährige.

Er stammt aus dem Township Philippi – Kriminalität ist hier an der Tagesordnung. Die Kinder, die dort aufwachsen, laufen Gefahr, selbst Verbrechen zu begehen. Zauberschülerin Ndenetya kommt aus demselben Town-

ship wie ihr Lehrer. Sie stammt aus bürgerlichen Verhältnissen, „nicht zu arm und nicht zu reich“, erzählt sie. Ndenetya steht kurz vor ihrem Abschluss am College of Magic – dieses Jahr ist es endlich so weit. Besonders die Bühnenmagie hat es ihr angetan. „Ich mag es nicht gerne, während des Zauberns zu reden. Ich verwende viel lieber Musik und die Bühne selbst, um eine Atmosphäre zu schaffen“, sagt die 16-Jährige. Sie kombiniert bei ihren Show-Routinen außerdem ihren kulturellen Hintergrund mit Zauberei. Der College-Besuch ist immer samstags und ersetzt keine normale Schulbildung. Das heißt, dass die Kinder unter der Woche ihrem herkömmlichen Schuller tag nachgehen. Bei den Kursen wird nach Alter eingestuft, ab zehn Jahren kann man aufgenommen werden. Kostenlos sind die Kurse allerdings nicht. Unterstützt wird die Schule von der österreichischen Spendenorganisation „Jugend eine Welt“. Die NGO orientiert sich an dem Heiligen Don Bosco, der im 19. Jahrhundert wirkte. Ihm war wichtig, Kinder nicht mit Strenge zu erziehen, sondern mit Liebe und Wertschätzung. Auf ihrer Website

schreibt „Jugend eine Welt“ sogar von Don Bosco als Sozialpionier. Trotz der Nähe zum christlichen Orden der Salesianer Don Boscos ist die Organisation komplett eigenständig und unabhängig. „Jugend eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer betont, dass seine Organisation von Spenden lebt. „Dennoch ist eigentlich die Agenda, jetzt zu helfen, wo es nötig ist, aber daran zu arbeiten, dass Spendenhilfe nicht mehr nötig ist“, so Heiserer.

Ein Land der Unterschiede

Auf das College of Magic sei er vor zehn Jahren bei einer Südafrika-Reise gestoßen. Eindrücke vom Land habe er noch viele: „Südafrika ist das Land mit den größten Differenzen zwischen Arm und Reich. Die Spannung ist enorm, das Bildungssystem schlecht.“ Man könne sogar von einer anhaltenden Apartheid sprechen – nur nicht zwischen den Hautfarben, sondern zwischen Arm und Reich. Mitten in diesen turbulenten Verhältnissen habe er David Gore kennen gelernt – seitdem besteht eine Partnerschaft zwischen dem College of Magic und „Jugend eine Welt“. Zur Kooperation haben Heiserer die Grundwerte der Schule bewegt. „Am College of Magic sehen wir klar die Werte Don Boscos gelebt: Schulbildung, berufliche Bildung, Herzensbildung“, erklärt er. In Südafrika sei es weit verbreitet, seinen Beruf zu „erfinden“. Sei es das Jonglieren am Straßenrand oder das Putzen von Windschutzscheiben, während die Autofahrer im Stau stehen. Oder eben Zaubern.

Übrigens: Es ist das erste Mal, dass sich Ndenetya im Ausland befindet. Und trotz der Kälte mag sie es hier. Lehrer Bawuti geht es ähnlich. Die beiden haben sich auch schon kulinarisch mit Österreicher vertraut gemacht. Trotz des vollen Terminkalenders können sie ihren magischen Besuch hier genießen.

„Wir beschränken unsere Schüler nicht, ihre Grenzen liegen nur bei sich selber.“

Sinethemba Bawuti, Magier und Zaubrerlehrer

„Das College of Magic ist auch ein ‚College of Life‘. Sie sind in einer Gemeinschaft und das bietet ihnen die Basis für ein gutes Leben.“

Reinhard Heiserer, „Jugend eine Welt“

Tiroler Sonntag

Zauberhaft missionarisch



Die 16-jährige Sikelelwa aus Kapstadt ist ein hoffnungsvolles Zaubertalent und Schülerin des „College of Magic“. Am 27. Jänner ist sie bei freiem Eintritt im Haus der Begegnung zu sehen. College of Magic

Begonnen hat alles mit einer Krise. Bei Franz von Sales, gestorben 1622, war das so. Dass man 400 Jahre nach seinem Tod immer noch von ihm redet, hat aber weniger mit seiner Lebenskrise als mit seinem großen missionarischen Talent zu tun. Seine Predigten waren derart faszinierend, dass Gegner die Teilnahme an Gottesdiensten verboten. Doch Franz ließ sich nicht unterkriegen. Wenn die Leute nicht in die Kirche dürfen, muss die Kirche auf die Straße, meinte er. Franz von Sales begann Flugblätter zu verteilen und brachte so seine Gedanken unter die Leute. Kein Wunder, dass der umtriebige Mann nach seiner Heiligsprechung Patron der

Schriftsteller und Journalisten wurde. Und namensgebend für Gemeinschaften, die sich auch seiner Inspiration verdanken: die Salesianer Don Boscos und die Don-Bosco-Schwestern. Deren Gründer ist allerdings der heilige Johannes Bosco. Missionarisch sind beide, Franz und Johannes. Ebenso die salesianischen Ordensgemeinschaften in Tirol (Fulpmes, Baumkirchen und Stams) und die Hilfsorganisation „Jugend eine Welt“. Letztere veranstaltet am Freitag, 27. Jänner, im Haus der Begegnung Zaubershow (Bild links) mit der Magierin Sikelelwa – ab 18 Uhr für Kinder, ab 20 Uhr für Erwachsene. Der Eintritt ist frei. [GR](http://www.jugendeinewelt.at)

www.jugendeinewelt.at



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Print-Medien

Die Presse

Von der Straße auf die Bühne

Zauberschule. Kinder aus allen Gesellschaftsschichten erlangen am College of Magic in Kapstadt (wie) durch Zauberhand mehr Selbstbewusstsein.

VON VALERIE HEINE

Schüchtern schlägt sie die Augen nieder und zieht die Wolldecke ein wenig enger um sich, als könnte sie sich daran festhalten. Sie sei die Kälte nicht gewohnt, erklärt die 16-jährige Südafrikanerin Sikelelwa Ndenetya, als müsse sie sich dafür entschuldigen, dass sie friert.

Wer Sikelelwa so sieht, würde nicht annehmen, dass dieses Mädchen regelmäßig auf der Bühne steht und große Menschenmengen begeistert. Sie ist keine geborene Entertainerin, sagt sie über sich selbst: „Eigentlich wollte ich Bauingenieurin werden oder Journalistin.“

Mittlerweile sieht es aber aus, als sei ihr derzeitiger Besuch in Wien der Beginn einer ganz anderen Karriere. Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt hat Sikelelwa nach Österreich geholt, um im Rahmen des „Tags der Straßenkinder“ am kommenden Montag ihr Talent als Zauberkünstlerin zeigen zu können.

Ein Doppelleben mit Zauberstab

Die Kapstädterin führt momentan zwei Leben, ihr Alltag ist vollgepackt mit Terminen: Montags bis freitags besucht sie den regulären Schulunterricht, am Wochenende nimmt sie Kurse am College of Magic, einer Zauberschule, die direkt aus „Harry Potter“ stammen könnte. Abends und in den Ferien steht sie auf der Bühne. Die wenige Freizeit stört Sikelelwa nicht, ambitioniert war sie schon immer.

Im „südafrikanischen Hogwarts“ lernt Sikelelwa von Kartentricks über Jonglieren und Pantomime alles, was sie als angehende Zauberkünstlerin können muss. Die Magie steht aber in Wahrheit gar nicht im Vordergrund. Durch ihre Darbietungen auf der Bühne und den Kontakt zu anderen Kindern aus allen Gesellschaftsschichten sollen die Zauberschülerlinge aus sich herauskommen, ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln und lernen, sich mehr zuzutrauen – frei nach dem Leitbild des heiligen Don Bosco, des Schutzpatrons der Jugend und der Zauberkünstler.

Das Konzept sei gerade in Südafrika unheimlich wichtig, sagt Reinhard Heiserer, Co-Gründer und Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. In kaum einem anderen Land klaffe die Schere zwischen Arm und Reich derart weit auseinander.

Sikelelwas Mentor Sinethemba Bawuti lobt ihre bisherige Entwicklung. Früher habe sie den Kontakt zu Menschen oft vermieden, durch die Ausbildung an der Zauberschule sei sie offe-



Die 16-jährige Sikelelwa Ndenetya ist ein Vorbild für viele.

[Jana Matzgin]

ner geworden. Sie sei ein gutes Beispiel dafür, was die Zauberschule Kindern und Jugendlichen bieten kann, sagt der Magier: „Sikelelwa hat sich sehr verändert, seit sie bei uns ist. Sie kommt aus ihrem Schneckenhaus heraus. Das ist schön zu sehen.“

Abstecher in die falschen Kreise

Er selbst habe nie große Probleme damit gehabt, auf Menschen zuzugehen, erzählt Sinethembawar. Die Probleme bei ihm waren andere. Als Jugendlicher sei er in die falschen Kreise geraten, habe Erfahrungen mit Gangs und Drogenhandel gemacht.

Vor zehn Jahren, mit Anfang 20, war Sinethembawar selbst mit Jugend Eine Welt in Wien. Seitdem hat sich sein Leben um 180 Grad gedreht. Als

ZUR ZAUBERSCHULE

Ausbildung. Etwa 150 Mädchen und Buben starten jedes Jahr ihre Ausbildung am College of Magic. Seit der Gründung vor 42 Jahren wird vor allem benachteiligten Kindern aus den Townships Kapstadts nach dem Leitbild Don Boscos eine bessere Zukunft ermöglicht. Vor allem Mädchen stehen bei der Förderung im Fokus. Die Ausbildung wird durch Spenden und Sponsoren finanziert. Auf der Website der Zauberschule kann direkt gespendet werden. Schon 50 US-Dollar finanzieren die Lernunterlagen eines Kindes für ein Jahr.

Angestellter des College of Magic unterrichtet er nicht nur Zauberkunst, sondern rekrutiert auch neue Schülerinnen und Schüler von den Straßen Kapstadts.

In seiner eigenen Gemeinschaft, dem Township Philippi, wird er gefeiert wie ein Star. Die Zauberschule ist bekannt als Weg aus der Armut. Erfolgsgeschichten wie die von Sinethembawar geben den Menschen Hoffnung auf ein besseres Leben. Auch Sikelelwa kommt aus Philippi, gibt sich aber bescheidener. „Nicht alle wissen, dass ich Magierin bin“, erzählt sie. Die viele Aufmerksamkeit sei ihr unangenehm. Es reiche, dass ihre achtköpfige Familie über ihre Nebenbeschäftigung Bescheid wisse.

Eine ungewisse Zukunft

Sikelelwa steht bereits am Ende ihrer mehrjährigen Ausbildung. Für manche, die noch im ersten Lehrjahr an der Zauberschule sind, ist die Zukunft allerdings nicht so gewiss. Die Ausbildung am College of Magic ist kostspielig und finanziert sich über Spendengelder.

Ob sie für immer Zauberkünstlerin bleiben will, kann Sikelelwa nicht mit Sicherheit sagen. „Zumindest nebenberuflich“, sagt sie, würde sie es aber gern versuchen. Und wenn es doch nicht klappt? Dann wird sie eben doch Bauingenieurin. Oder Journalistin.



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Print-Medien

Kronen Zeitung

Seite 28 

REPORTAGE

Dienstag, 31. Jänner 2023



Konstantin Schenk, der Sohn von Otto Schenk, lud das magische Duo in sein Schönbrunner Stöckl.



Fotos: Thomas Pichler (2), College of Magic

Lehrer Sinethemba Bawuti mit Zauberschülerin Sikelwelwa Ndenetya beim Wien-Besuch.

Ein magischer Ausweg

Das „College of Magic“ in Kapstadt holt Kinder von der Straße in die Zauberschule. Hier lernen sie nicht nur Tricks, sondern fürs Leben – für etliche ist es der Sprung aus dem Elend.

Schau genau hin. Jetzt ist er noch da, aber gleich verschwunden. Es ist Magie“, lächelt Sinethemba Bawuti, während er sich beim Wien-Besuch das letzte Stück Apfelstrudel in den Mund schiebt. . .

Auch knapp 9000 Kilometer südlich in Kapstadt gehören Essen und Magie zusammen. Kleine Busse lesen die Straßenkinder aus den ärmsten Vierteln der Stadt am Wochenende auf, bringen sie in das „College of Magic“ – wo vor dem Unterricht eine Mahlzeit wartet. „Reiche Kids zahlen für die Einheiten, die ärmeren sind auf Spenden angewiesen. Für manche ist die Magie eine nette Freizeitbeschäftigung, für andere das Ticket in eine bessere Welt“, weiß Bawuti aus Erfahrung. Früher war er Schüler in der 1980 gegründeten Einrichtung, die seit Jahren von der



Foto: RichVintage

Kinderträume in Kapstadt: Magier oder Superheld werden

heimischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ unterstützt wird.

Heute arbeitet der 32-Jährige, der aus einem der ärmsten Viertel mit hoher Kriminalitätsrate kommt, im College als Manager für die 10-

bis 17-jährigen Talente, tritt zudem als Zauberer und Comedian auf. Was alle 200 Schüler, die im „College of Magic“ von 30 Ehrenamtlichen vor Ort, online oder mittels mobilem Container in Jonglieren, Pantomime,

technischer Umsetzung und anderen Elementen unterrichtet werden, gemeinsam haben: Zaubern verändert ihr Leben! „Du wirst automatisch selbstbewusster, weil du Dinge kannst, die andere nicht beherrschen“, erzählt Sikelwelwa Ndenetya.

Die Absolventen werden nach sechs Modulen und mehreren Jahren Zauberer, Moderator oder Hotel-Entertainer, das Projekt ist in der Szene bekannt. Etliche Stars – wie einst Siegfried und Roy – helfen auch finanziell. Der Besuch in Österreich gilt ebenso als Leuchtturmprojekt wie die Teilnahme der Top-Talente an einer Show in Las Vegas. In der einzigen Zauberschule Afrikas gibt es zudem eine große Bibliothek – wichtig im Land, in dem Armut und Reichtum weltweit am weitesten auseinander liegen.

Florian Gröger



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Print-Medien

Kurier



Sinehemba Bawuti, Projektleiter des „College of Magic“, bei einem Auftritt in Wien



Die südafrikanischen Zauberschüler in Aktion: Kreativität wird genauso gefördert wie Zusammenhalt

Von der Straße weggezaubert

Hilfsprojekt. Das „College of Magic“ in Südafrika bietet armen Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft. Die 16-jährige Sikelelwa wird dort ausgebildet – und besuchte anlässlich des Tags der Straßenkinder Wien

VON AGNES PREUSSER

Als Sikelelwa das „Circus & Clownmuseum“ in der Wiener Leopoldstadt betritt, wirkt sie recht schüchtern. Wie eine typische 16-Jährige, die in einem fremden Land ein Museum betritt. Das Reden überlässt sie zunächst ihren erwachsenen Begleitern. Die Ausstattung weckt aber gleich ihr Interesse. Überall gibt es etwas zu entdecken – von Zauberstäben bis zu Clownskostümen ist hier alles zu finden.

Wenig später posiert sie für Fotos. Und von der Schüchternheit ist kaum noch etwas zu merken: Bühnenlächeln, Körperspannung auf Knopfdruck, Sikelelwa weiß sich in Szene zu setzen. Noch

„Bevor ich die Zauberschule besucht habe, war ich sehr schüchtern. Jetzt bin ich selbstbewusst“

Sikelelwa
angehende Zauberkünstlerin

augenscheinlicher wird die Verwandlung zum Bühnenprofi, als sie einen Kartentrick zeigt. Sie verblüfft die Zuschauer, indem sie nach dem Mischen und Kartentauschen mit einem Freiwilligen scheinbar willkürlich vier Karten aufdeckt – es sind vier Könige. Wie sie das gemacht hat, ist für Nicht-Zauberer vollkommen unklar (*den Trick gibt es auf Video, zu finden via QR-Code rechts*).

Gelernt hat Sikelelwa ihren Trick – inklusive Schäkern mit dem Publikum – im „College of Magic“ in Kapstadt in Südafrika. Was ein bisschen nach der Zauberschule Hogwarts aus „Harry Potter“ klingt, ist in Wahrheit ein Sozialprojekt. Insbesondere sehr armen Kindern, die Gefahr laufen, auf der Straße zu landen, soll durch die Ausbildung zum Zauberkünstler die Chance auf eine bessere Zukunft geboten werden.

Lektionen fürs Leben

Unterrichtet werde jeden Samstag, erzählt Sikelelwa. Jonglieren steht ebenso auf dem Lehrplan wie das Erlernen von Kartentricks. Aber auch Regieführen, Filmen oder Schneiden wird den Kindern beigebracht.



Hinter den Zeilen



Die Redakteurin
Agnes Preusser ist – als ausgewiesene Harry-Potter-Kennerin – die führende Zauberei-Expertin in der KURIER-Redaktion. Im Nebenjob fungiert Preusser als stv. Leiterin des großen Chronik-Resorts. Als Autorin ist sie vor allem für ihre berührenden Reportagen zu sozialen Themen, aber auch für ihre Expertise in der Wiener Stadtpolitik bekannt



Die 16-jährige Sikelelwa und Leiter Sinehemba Bawuti zaubern auch auf Video – einfach QR-Code scannen

Das Wichtigste sei aber, dass ihnen auch „Life skills“ vermittelt werden, erklärt Projektleiter Sinehemba Bawuti. Selbstbewusstsein, Respekt, Ehrlichkeit, Kommunikation – alles, was dabei helfen kann, um im Leben Erfolg zu haben. „Eigentlich sind wir viel mehr als das College of Magic. Wir sind das College des Lebens.“

Sikelelwa nickt. Vor dem Unterricht sei sie sehr schüchtern gewesen. Das habe sie mittlerweile komplett abgelegt. Zumindest wenn sie auf der Bühne steht, merkt man das deutlich. Das Mädchen wohnt in den Townships – also in einem Armenviertel. „Ich bin

die Zweitälteste von insgesamt sechs Kindern“, sagt sie. Gemeinsam lebt die Familie auf engstem Raum. Sie sei die Einzige, die das „College of Magic“ besucht.

Im Geiste Don Boscos

Österreich gefalle ihr gut, sagt sie. Die Frage, ob sie schon ein anderes europäisches Land besucht habe, verneint sie. Auch der Trip nach Wien ist nur der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ zu verdanken, die das „College of Magic“ unterstützt.

Die Einladung erfolgte anlässlich des Tags der Straßenkinder, der von „Jugend eine Welt“ im Jahr 1997 etabliert wurde. Dieser wird jedes Jahr

am 31. Jänner begangen, um mit Spenden für Don-Bosco-Hilfsprojekte zu bitten.

Der Tag sei nicht zufällig gewählt worden: Der 31. Jänner ist der Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco, der wesentlich dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Dass Sikelelwa dadurch die Chance hatte, Österreich zu besuchen, sei heuer besonders passend, sagt „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Don Bosco ist auch der Patron der Zauberkünstler.“ Dieser setze sich entgegen der Ansicht seiner Zeit – er lebe von 1815 bis 1888 – für die Integration von sozial schwachen

Kindern ein. Diesen sollte dabei geholfen werden, sich in den Strukturen des gesellschaftlichen Systems einzufinden. „Organisationen, die diesen Grundgedanken verkörpern, werden von uns unterstützt“, so Heiserer. Und genau so ein Projekt sei das „College of Magic“. Kindern werde ein Ausweg aus der Armut geboten.

Zukunftspläne

Sikelelwa will Ingenieurin werden. Wenn das nicht klappt, kann sie sich vorstellen, als Magierin zu arbeiten – also als Lehrerin für die nachfolgenden Generationen am „College of Magic“. Viele Absolventen hätten Erfolg,

heißt es beim Projekt. Einige seien Profi-Zauberer, Stand-up-Comedians, Schauspieler oder Regisseure geworden. Aber auch abseits von Kreativberufen hätten viele Karriere gemacht, etwa in der Wirtschaft, im Bauwesen oder in der Medizin.

Auch Projektleiter Bawuti hat als Kind im „College of Magic“ gelernt, erzählt er. Danach wollte er der Institution treu bleiben. Neben dem Organisatorischen tritt er ebenfalls noch als Zauberkünstler auf – am liebsten vor Kindern. „Die Interaktion mit ihnen macht am meisten Spaß“, sagt Bawuti. „Es ist einfach lustig, wenn sie dich mit großen Augen ansehen, als wäre man Mister Bean.“ Wichtig sei es ihm, zu betonen, dass

„Wir fördern Projekte im globalen Süden, die Kindern und Jugendlichen eine Perspektive bieten“

Reinhard Heiserer
„Jugend Eine Welt“

beim Projekt reiche und arme Kinder gemeinsam lernen. Das wäre von Anfang an das Credo gewesen: 1980, im Jahr der Gründung der Schule, herrschte die Apartheid in Südafrika. Damals war es unter Strafe verboten, Kinder mit weißer und schwarzer Hautfarbe gemeinsam zu unterrichten. In der Zauberschule ließ man sich aber nicht davon abhalten, „das Selbstvertrauen aller Kinder – egal welcher Herkunft und Hautfarbe – zu stärken“, heißt es beim Projekt.

Die Kurse an der Zauberschule sind nicht kostenlos. Die Plätze für Kinder aus armen Verhältnissen, wie Sikelelwa, werden über Spenden und Sponsoren finanziert.

Ob sie auf ihrer Reise noch etwas von Europa sehe? „Ja“, sagt Sikelelwa. „Gocklbrück.“ Das klingt aus der Sicht eines Österreicher fast ein bisschen lustig.

Aus der Sicht eines Mädchens aus den ärmlichen südafrikanischen Townships ist die Möglichkeit, die kleine Gemeinde in Oberösterreich zu besuchen, aber so etwas wie Zauberei.

Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.jugendeinewelt.at



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Print-Medien

Wiener Sonntag

SOZIALPROJEKT „COLLEGE OF MAGIC“

Zauberhafte Zukunft

Sikelelwa ist eine von rund 150 jungen Mädchen und Burschen, die jedes Jahr einen der Ausbildungskurse im „College of Magic“, der „Schule der Magie“, in Kapstadt starten. Die einzigartige, von der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt unterstützte, Zauberschule in Südafrika ermöglicht benachteiligten Kindern mit der „magischen“ Ausbildung für eine bessere Zukunft.

VON ANDREA HARRINGER

Ein goldenes fließendes Gewand und ein goldenes Tuch um den Kopf gebunden, den Zauberstab in der Hand und den Blick konzentriert auf die Kiste vor ihr gerichtet. Gleich wird die Kiste fliegen, gleich. Sikelelwa weiß genau, was sie zu tun hat, damit das funktioniert. Wochenlang hat sie mit Feuereifer an diesem Trick gearbeitet, der nun Teil der magischen Show ist, die das „College of Magic“ seinem erwartungsvollen Publikum präsentiert.

Mädchen im Fokus

Sikelelwa ist eine von rund 150 jungen Mädchen und Burschen, die jedes Jahr einen der Ausbildungskurse im „College of Magic“ starten. Das „College of Magic“, zu Deutsch „Die Schule der Magie“, im südafrikanischen Kapstadt ist eine weltweit einzigartige Einrichtung: Seit mehr als 40 Jahren werden hier Kinder und Jugendliche in die Kunst der Magie eingeführt. Vor allem Mädchen stehen dabei im Fokus.

Entscheidender Dreh für's Leben

1980, als die Schule gegründet wurde, war es noch bei Strafe verboten, Kinder mit weißer und schwarzer Hautfarbe gemeinsam zu unterrichten. Das hielt das Team der Zauberschule aber nie davon ab es zu tun – die Idee, die hinter dem College stand und immer noch steht, war einfach zu gut und bewirkte zu viel, um sie aufzugeben. Besonders für die aus armen Townships stammenden Schülerinnen und Schüler ist der Besuch des „College of Magic“ eine Chance, ihrem Leben den entscheidenden Dreh zu geben. Sie werden in ihrem Tun und Sein gestärkt und bekommen die Gelegen-

heit, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Kein Kind wird ausgeschlossen

Lernen soll hier Spaß machen, Lebenskompetenzen werden gefördert und Fantasie freigesetzt. Kinder – egal welcher Herkunft und Hautfarbe, egal ob aus den armen Townships oder aus reicheren Vierteln Kapstadts stammend – können eine Vielzahl an Kursen belegen. Unterrichtet werden die verschiedenen magischen „Zauber-Genres“ – von der Manipulation verschiedenster Gegenstände, Kartentricks, Straßen-Zauberei, Performances für Kinder, Bühnen-Magie bis hin zu den großen Illusions- und Mental-Tricks. Daneben bzw. dazu gibt es Kurse für artverwandte Künste wie Jonglieren, Pantomime, Clownerie, Schauspiel, Puppenspielen, Bauchreden sowie technische Fähigkeiten für Bühnentechnik, Theaterproduktionen, Beleuchtung oder etwa digitales Filmmachen. Aufgenommen werden Kinder ab zehn Jahren.

Für mich fühlt sich das „College of Magic“ wie ein Zuhause an.

Die Kurse sind aber nicht kostenlos. Mit dem Programm „Magic in the Community“ werden die Kurse für aus armen Verhältnissen stammende Schülerinnen und Schüler über Spenden und Sponsoren finanziert. Viele der bisherigen Absolventen des „College of Magic“ sind in ganz unterschiedlichen Berufen erfolgreich geworden. Einige von ihnen sind tatsächlich als Profi-Zauberer, als Stand-up-Comedians, Varietékünstler oder Schauspieler und Regisseure unterwegs. Andere machten Karriere in der



VERBLÜFFEND: Sikelelwa beherrscht bereits Zaubertricks.

Wirtschaft, im Bauwesen, in der Medizin und in vielen anderen Bereichen. „Für mich fühlt sich das ‚College of Magic‘ wie ein Zuhause an“, sagt Sikelelwa. „Ein Zuhause für Kinder mit Talent. Es ist ein Platz, wo du du selbst sein kannst. Wir lernen hier so viel und kommen mit Menschen in Kontakt, die man wohl sonst nie treffen würde. Es ist ein ganz besonderer Platz.“ Sikelelwa will später einmal Bauingenieurin werden. Die Zauberkunst und die Magie sollen aber weiterhin ein wichtiger Teil ihres Lebens bleiben. „Vielleicht werde ich sogar Teilzeit als Zauberkünstlerin arbeiten.“ ☺

► collegeofmagic.com
► jugendeinewelt.at



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Print-Medien

Heute



Sinethemba und Sikelelwa

Ex-Straßenkind verzaubert Wien

Sikelelwa (16) ist Schülerin im „College of Magic“ in Kapstadt (Südafrika). Gemeinsam mit Lehrer Sinethemba ist sie anlässlich des „Tages der Straßenkinder“ in Wien, zaubert heute Abend im Curhaus am Stephansplatz. Die Zauberschule wird seit 20 Jahren von Jugend Eine Welt unterstützt. Sie bietet Kindern aus armen Verhältnissen eine neue Perspektive. Details: [heute.at](https://www.heute.at) 

Foto: Sabine Hertel

Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den TV-Medien

ORF Studio 2



Hildegard Pesendorfer
Katholische Hilfsorganisation "Jugend eine Welt"

15:58 | 54:13

UT

- ESC: Teya & Salina vertreten Österreich (05:47 Min)
- Glücksspiel: Verschärfungen beim Spielschutz
- Die Zauberschule (03:43 Min)
- Schotti to go: Der Norden Myanmars (ehemals Burma)
- Teaser für "Universum" (02:53 Min)
- Rezept: Ramen made in Österreich (06:10 Min)



Sinethemba Bhawuti
Lehrer "College of Magic"

ORF 2 HD

Studio2

**Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023
in den TV-Medien**

Cafe Puls



Kurier TV



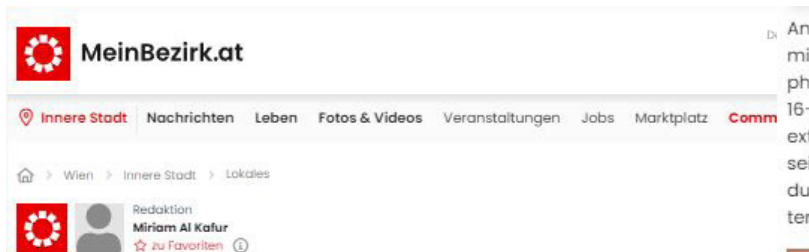
Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023
in den TV-Medien

Heute TV



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Online-Medien

Bezirkszeitung Wien, MeinBezirk.at



College of Magic Das war die große Zaubershow zum Tag der Straßenkinder

30. Januar 2023, 17:47 Uhr



Sikelelwa bei ihrer Show – aus Reis wird auf magische Weise Wasser Foto: Agnes Gantz hochgeladen von Miriam Al Kafur

Eine zauberhafte Show fand vergangene Woche in der Wiener Innenstadt statt. Zauberschüler aus Südafrika zeigen, was sie können.

WIEN/INNERE STADT. Die Organisation "Jugend Eine Welt" veranstaltet regelmäßig Events, um auf die dramatischen Lebensumstände von Kindern auf der ganzen Welt aufmerksam zu machen.

jugend_eine_welt Vienna [Profil ansehen](#)



Anlässlich des Tags der Straßenkinder am 31. Jänner hat sie gemeinsam mit Schülern des College of Magic in Südafrika im Curhaus am Stephansplatz 3 eine Zaubershow veranstaltet. Dafür waren Sikelelwa, eine 16-jährige Schülerin des College of Magic, sowie ihr Lehrer Sinethemba extra aus Kapstadt angereist. Das Duo zeigte in einer 20-minütigen Show seine magischen Künste. So flog etwa ein Tisch wie von Zauberhand durch die Luft, aus Wasser wurde Reis und Bälle verschwanden auf mysteriöse Weise. Das Publikum war begeistert.



Sinethemba verzaubert eine Besucherin der Veranstaltung in Wien Foto: Agnes Gantz hochgeladen von Miriam Al Kafur

Weg aus der Armut

"Für mich fühlt sich das College of Magic wie ein Zuhause an. Es ist ein magischer Ort und auch ein College of Life. Wir lernen dort nicht nur die Zauberei, sondern auch Ehrlichkeit, Respekt, Selbstvertrauen, Verantwortung und andere wichtige Eigenschaften", erzählt die Schülerin Sikelelwa. Die Ausbildung gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, einen Ausweg aus den prekären Verhältnissen in den Townships zu finden. Informationen zu der Hilfsorganisation gibt es auf www.jugendeinewelt.at

Das könnte dich auch interessieren:



Mit diesem Gerät Ihrer nächsten Str zu 90 % sparen [Details](#)



Urushi & Kintsugi

Silvia Miklin haucht Dingen ein zweites Leben ein



Fratelli Valentino

In der Alser Straße steht der Käse im Rampenlicht



Wissen

Ein starker keinen Sch



Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Online-Medien

Die Presse Online

Die Presse Nachrichten Meinung

P Zauberschule

"College of Magic": Von der Straße auf die Bühne



Sikelelwa Ndenetya und ihr Mentor Sinethemba Bawuti im Wiener Zauberkasten-Museum. Jana Madzigon

Kinder aus allen Gesellschaftsschichten erlangen am „College of Magic“ in Kapstadt (wie) durch Zauberhand mehr Selbstbewusstsein. Die 16-jährige Sikelelwa präsentiert ihre magischen Kräfte zum „Tag der Straßenkinder“ in Wien.

Schüchtern schlägt sie die Augen nieder und zieht die Wolldecke ein wenig enger um sich, als könnte sie sich daran festhalten. Sie sei die Kälte nicht gewohnt, erklärt die 16-jährige Südafrikanerin Sikelelwa Ndenetya, als müsse sie sich dafür entschuldigen, dass sie friert.

Wer Sikelelwa so sieht, würde nicht annehmen, dass dieses Mädchen regelmäßig auf der Bühne steht und große Menschenmengen begeistert. Sie ist keine geborene Entertainerin, sagt sie über sich selbst: „Eigentlich wollte ich Bauingenieurin werden oder Journalistin.“

Mittlerweile sieht es aber aus, als sei ihr derzeitiger Besuch in Wien der Beginn einer ganz anderen Karriere. Die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ hat Sikelelwa nach Österreich geholt, um im Rahmen des „Tags der Straßenkinder“ am kommenden Montag ihr Talent als Zauberkünstlerin zeigen zu können.

Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Online-Medien

Heute Online

26.01.2023, 06:00

Von der Straße zur Magie – Sikelelwa verzaubert Wien



Lehrer Sinethemba mit Zauberschülerin Sikelelwa im Clownmuseum in Wien-Leopoldstadt.
Sabine Hertel

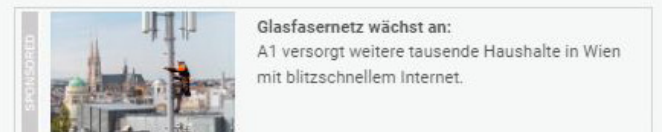
Das College of Magic gibt es schon seit 1980. Kinder aus Kapstadt lernen dort zaubern. Während der Zeit der Apartheid in Südafrika war es verboten, Kinder mit weißer und schwarzer Hautfarbe gemeinsam zu unterrichten. Das hielt das College of Magic aber nicht davon ab. Die Zauberschule wollte für Diversität sorgen und die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken. Gerade für ärmere Kinder bietet sie viele Chancen, wird deshalb von Jugend Eine Welt unterstützt.

Sinethemba ist seit 2005 am College of Magic. Vor 10 Jahren war er das erste Mal von Jugend Eine Welt nach Wien eingeladen. Damals war er noch Schüler, inzwischen ist er als Lehrer mit seiner Schülerin hier. Er unterrichtet am College of Magic, nutzt die Zauberei auch, um seine Familie zu ernähren.



Das College of Magic in Kapstadt (Südafrika) holt Kinder von der Straße in die Zauberschule. Dort bekommen sie neue Perspektiven und lernen Magie.

Richtig zaubern lernen ist wohl für viele ein Traum. Für Kinder aus Südafrika geht dieser am "College of Magic" in Erfüllung. Das Projekt wird vom Verein Jugend Eine Welt unterstützt. Anlässlich des Tag der Straßenkinder sind Zauberkünstler Sinethemba (32) und seine Schülerin Sikelelwa (16) für eine Zaubershow in Wien.



"Ich will für immer ein Teil davon sein"

Sikelelwa (16) ist seit 2019 Schülerin am College of Magic. "Die Schule hat mir viel beigebracht. Über Magie, über mich und meine Mitmenschen. Ich habe dort viele Freunde kennengelernt und mehr Selbstbewusstsein entwickelt", erzählt die Schülerin im Gespräch mit "Heute". Besonders viel Spaß macht ihr, neben dem Zaubern natürlich, der Theater-Technik-Kurs. Dort lernt sie alles über Bühnenbeleuchtung, Technik, Kameras und auch filmen. Sikelelwa will bald arbeiten und dann sich dann etwas mit der Zauberei dazuverdienen. Sie kann sich zum Beispiel vorstellen, auf Feiern oder Kindergeburtstagen zu zaubern. Und natürlich auch den Nachwuchstalenten am College of Magic etwas beibringen. "Ich hoffe dass ich für immer ein Teil vom College of Magic bleiben kann", so die 16-Jährige.

Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Online-Medien

Heute Online

Die Zauberschule unterrichtet Kinder ab 10 Jahren. Sie lernen hier nicht nur zaubern. Es gibt auch andere Kurse wie Jonglieren, Bauchreden, Puppenspielen oder Pantomime oder eben auch Theatertechnik, wie Sikelelwa so gerne mag. Die Absolventen des College sind in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig. Während manche in der Zauberkunst oder im Theater bleiben und damit ihr Geld verdienen, wechseln andere in nicht-magische Berufe.



1/4: Sikelelwa und Sinethemba im Clownmuseum in der Wiener Leopoldstadt. Sabine Hertel





College of Life für ärmere Kinder

Jugend Eine Welt unterstützt das College of Magic schon seit 20 Jahren. Für Schüler aus armen Verhältnissen kann das Programm der Sprung über die Armut sein. Ihre Ausbildung wird über Spenden finanziert. "Das College of Magic ist auch ein College of Life" erklärt Reinhard Heisere, Mitgründer von Jugend eine Welt. Denn die Kinder lernen hier nicht nur zaubern, sondern auch Ehrlichkeit, Respekt, Selbstvertrauen, Verantwortung und andere wichtige Eigenschaften.


Sinethemba und Sikelelwa stellen ihr magisches Talent am 26. Jänner um 17 Uhr im Curhaus am Stephansplatz in Wien zur Schau. Alle Infos zu diesem magischen Abend gibt es [hier](#).


Jugend Eine Welt rund um den Tag der Straßenkinder 2023 in den Online-Medien

Kurier Online

E-PAPER  NÖ-WAHL  NEUES **KURIER**  ABO  ANMELDEN

Ukraine Politik Chronik Wirtschaft Sport Wissen Leben Kultur Stars Meinung MEHR




 CHRONIK ÖSTERREICH

Wie eine Zauberschule südafrikanische Kinder von der Straße holt

Das „College of Magic“ bietet armen Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft. Die 16-jährige Zauberschülerin besuchte Wien.

von Agnes Preusser
28.01.2023, 18:00



Als Sikelelwa das „Circus & Clownmuseum“ in der Wiener Leopoldstadt betritt, wirkt sie recht schüchtern. Wie eine typische 16-Jährige, die in einem fremden Land ein Museum betritt. Das Reden überlässt sie zunächst ihren erwachsenen Begleitern. Die Ausstattung weckt aber gleich ihr Interesse. Überall gibt es etwas zu entdecken – von Zauberstäben bis zu Clownskostümen ist hier alles zu finden.

Wenig später posiert sie für Fotos. Und von der Schüchternheit ist kaum noch etwas zu merken: Bühnenlächeln, Körperspannung auf Knopfdruck, Sikelelwa weiß sich in Szene zu setzen. Noch augenscheinlicher wird die Verwandlung zum Bühnenprofi, als sie einen Kartentrick zeigt.

